

#### 4. Gebietsstatus der Hohltaube

Helmut Schwenkert, Alexander Wöber, Dr. Michael Neumann, Bernd Schecker, Hubert Schaller, Diethild Uhlich

##### a. Einleitung:

Der Bestand der Hohltaube hat nach Meinung der Beobachter abgenommen, seitdem die Bewirtschaftung der Bayerischen Staatsforsten privatisiert wurde und zumindest anfänglich wenig Rücksicht auf Höhlenbäume genommen wurde<sup>99</sup>. Daher sollen die Meldungen von 2018 zusammengestellt werden, um den aktuellen Bestand abschätzen und mit früheren Daten vergleichen zu können.

##### b. Methode:

In naturgucker.de gab es im Brutzeitraum insgesamt 51 Meldungen. Diese wurden auf einer Karte verortet. Wenn keine Punktverortung vorlag, wurde der Mittelpunkt des zugehörigen Gebiets angepeilt. Die Meldungen, auch Mehrfachmeldungen, wurden nicht in Brutreviere umgerechnet, da dies zu spekulativ wäre, wenn z. B. mehrere Individuen auf einem Acker sitzend beobachtet wurden. Unterschieden wurden die „Beobachtungstypen“: rufend, nahrungssuchend oder umherziehend. Wenn nur die Rufer gezählt werden, kann eine Mindestzahl von Brutrevieren abgeschätzt werden. Eine Zusammenstellung der Meldedaten im Jahr 2018 zeigt also nur ungefähr den aktuellen Gebietsstatus dieser seltenen Taubenart.

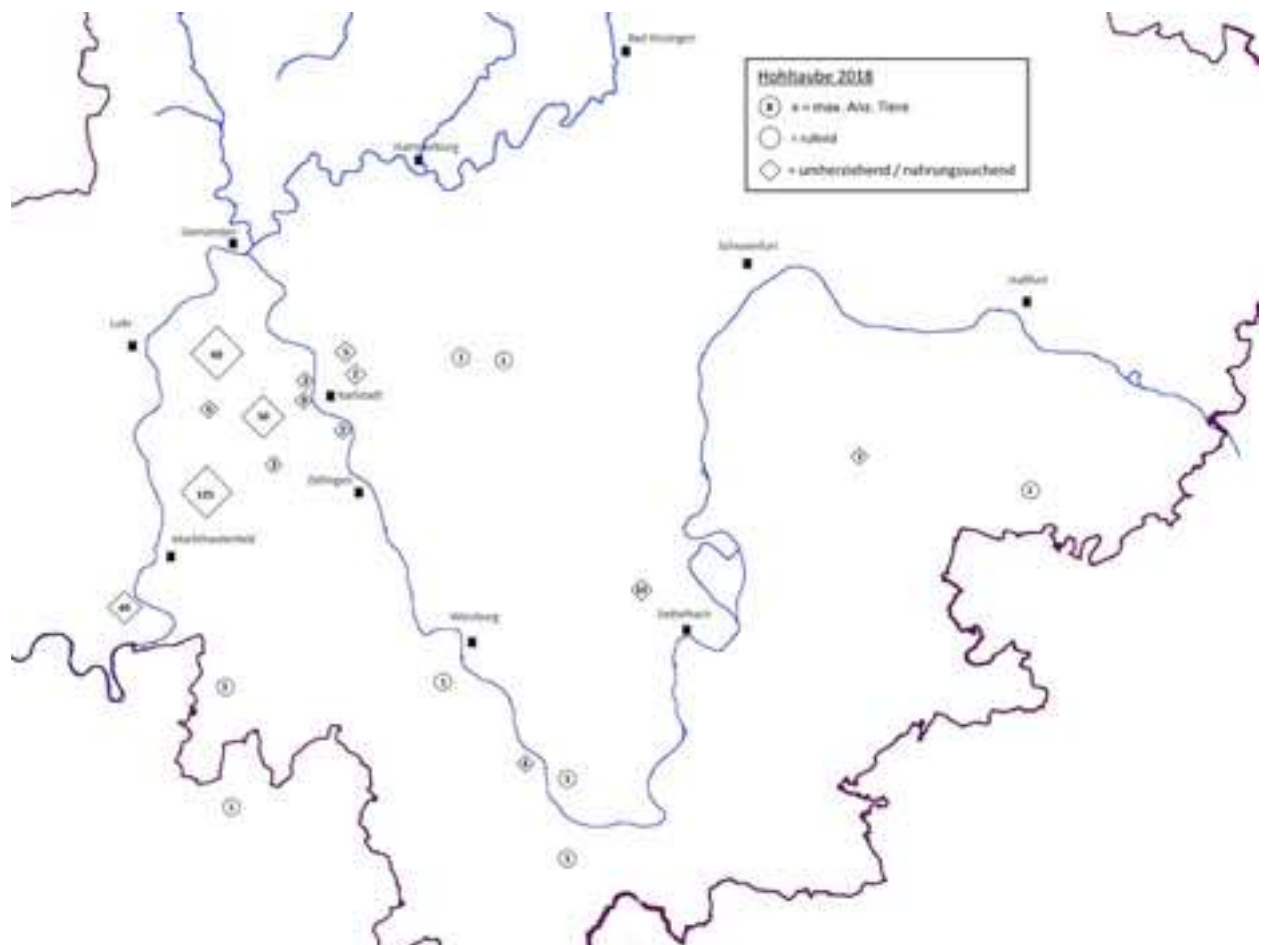


*Hohltauben. Euerfeld. 07.05.2018. © H. Schwenkert.*

---

<sup>99</sup> Dr. Sperber in einem Vortrag für den NWV.

### c. Ergebnisse:



Graphik: Verortung von 51 Meldungen im Brutzeitraum von 2018. 4 Meldungen im Lkr. WÜ.  
H. Schwenkert.

### d. Frühere Bestandsangaben

Für den **Landkreis Würzburg** liegen folgende historische Daten von D. Uhlich vor:  
*Vor 100 Jahren war die Hohltaube im Landkreis als Brutvogel nicht selten (Parrot, 1901, 1909); dann folgen Jahrzehnte ohne Bestandsangaben. Durch die vermehrte systematische Beobachtertätigkeit wurde die für unser Gebiet als nicht brütend angesehene Art im Gramschatzer und Guttenberger Wald entdeckt, außerdem im westlichen Landkreis, wo die Hohltaube auch in relativ kleinen Waldgebieten brütet.*<sup>100</sup>

Insgesamt wurden in den Jahren 1982 bis 92 im Lkr. Würzburg sechs Brutnachweise und 13 Verdachtsfälle mit den damaligen Methodenstandards registriert. **Den zur Brutzeit relevanten 21 Meldungen im Zeitraum 1982 - 92 stehen nur vier Meldungen 2018 im Lkr. Würzburg gegenüber.** Wegen der sehr unterschiedlichen Erfassungszeiträume sind die Daten nur unter Vorbehalt vergleichbar, die Abwärtstendenz dürfte aber eindeutig sein.

Von 1993 bis 2000 kamen noch folgende Meldungen:

12.06.1993 und 1994: Sieboldswäldchen, je 1 Exemplar rufend (Dr. Beck).

<sup>100</sup> D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Landkreis Würzburg. 1982 bis 2000. Unveröffentlicht.

1993: in den Planquadranten 6125, 6151, 6152, 6163, 6164, 6165 bestand Brutverdacht (Bätz).

Juli 1995 und 13.07.96 Würzburg Zeller Quelle, je 1 Exemplar (Rheineck).

2.3.96 Wü-09-Sportplatz 1 (Rheineck).

Mai - Juni 1999, Würzburg/Ringpark mehrmals gehört und gesehen (Uhlich/Wöber).

2000: Im Tiergartensumpf bei Eisingen mehr als 2 Brutpaare, im Naturwaldreservat bei Reichenberg mindestens 2 Brutpaare (Uhlich, Wöber).<sup>101</sup>



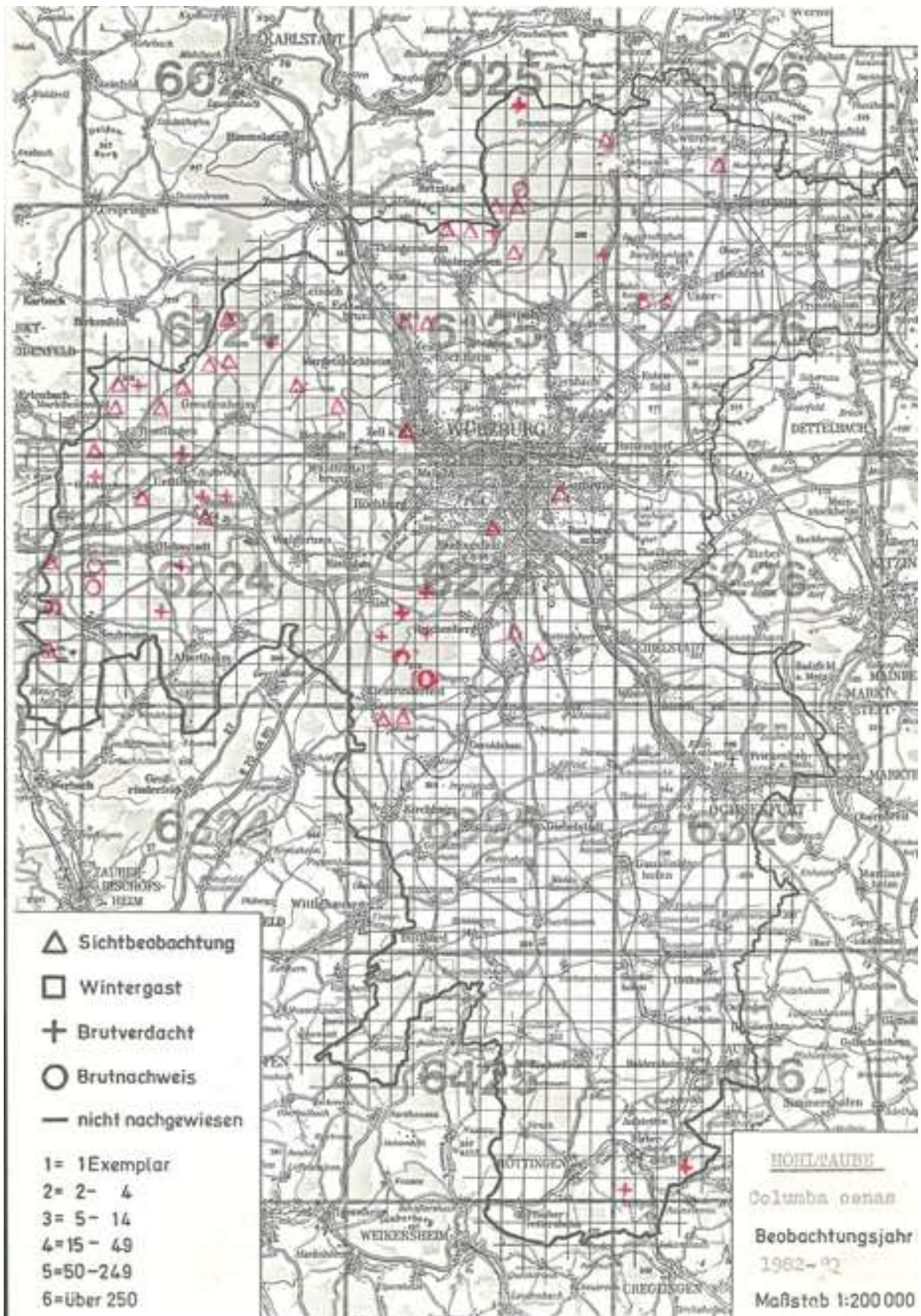
*Hohltauben-Pärchen bei gemeinsamer Gefiederpflege. © H. Schaller.*



*Hohltaube bewacht nach der Brutablöse den Brutplatz. © H. Schaller.*

---

<sup>101</sup> Diethild Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg, 2000. Unveröffentlicht.



D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg. 2000. Unveröffentlicht. 6 Brutnachweise, 15mal Brutverdacht.

Ohne systematische Zählung wurden 2011 noch 15 für ein Brutvorkommen relevante Meldungen der Hohltaube im Lkr. WÜ notiert, 2012 noch 10 entsprechende Meldungen. Sie war noch flächendeckend in größeren und kleineren Wäldern vorhanden.<sup>102</sup>

In der **Statusliste Stadt und Landkreis Würzburg: Stand 2007**<sup>103</sup> werden Bruten der Hohltaube in 56 % der 34 Quadranten des Landkreises Würzburg festgestellt, das sind also mindestens je eine Brut in 19 Quadranten, insgesamt also 19 Bruten im Beobachtungszeitraum. Der Erhebung wurde die Klassifizierung des Bay. Brutvogelatlasses „sicher brütend und „wahrscheinlich brütend“ zugrunde gelegt.

### **e. Gebietsstatus der Hohltaube in ausgewählten Gebieten**

Im Arbeitsbereich der **OAG Ufr. 3/Schweinfurt** wurden 2017 79 Datensätze registriert.

„Nach der erfreulichen Anzahl der Nachweise im Vorjahr (188 Datensätze) fiel diese in 2017 auf das Niveau früherer Beobachtungszeiträume (2013: 96, 2014: 96, 2015: 110). Überdurchschnittlich viele Nachweise stammen aus dem Lkr. KG. Schwerpunkte liegen hier bei Wermerichs“.<sup>104</sup>

Datensätze dürfen allerdings nicht mit Brutrevieren gleichgesetzt werden.

Im Gebiet „**Würzburg Dürrbachtaler Hangwälder**“ gab es in den 80er Jahren sechs Brutpaare (Revierförster bei einer Führung). 2011 wurden noch fünf Brutpaare gezählt. 2014 konnte noch ein Brutpaar festgestellt werden, und zwar ausgerechnet in unmittelbarer Nähe eines Lagers eines Waldkindergartens. Offensichtlich störten die Kinder den Brutbetrieb nicht. Dieser Brutplatz wurde in den letzten Jahren allerdings nicht mehr besetzt. Mehrere durchaus geeignete Höhlenbäume wurden vielleicht deshalb nicht mehr angenommen, weil ein Waldkauz in unmittelbarer Nähe seit Jahren dort brütet. Einen Zusammenhang mit dem Fällen von Höhlenbäumen konnte nicht gefunden werden, da es noch ausreichend geeignete Biotopbäume gibt (H. Schaller).

Genau Bestandszahlen zur Hohltaube gibt es für den **Steinbacher Wald/MSP**. In den letzten 20 Jahren war hier der Brutbestand ziemlich stabil. Jährlich brüten hier zwei bis drei Paare. Regelmäßig werden Hohltauben beobachtet auf folgenden Nahrungshabitaten: Feldflur zwischen Halsbach und Wiesenfeld, Feldflur zwischen Steinfeld und Rohrbach, Pechwiese bei Eußenheim. An diesen Orten hat sich die Zahl der beobachteten Vögel in den letzten Jahren kaum verändert, so dass auch hier in den angrenzenden Wäldern von stabilen Beständen ausgegangen werden kann (Bernd Schecker).

Für das Arbeitsgebiet um **Alzenau, Hörstein, Albstadt, Michelbach, Wasserlos** liegen Meldungen von 1994 bis 2018 vor. Nur in drei Jahren gab es eine Null-Zählung. Die Sichtungen beschränkten sich nicht nur auf den Brutzeitraum und umfassen u. U. auch ziehende Nahrungsgemeinschaften.<sup>105</sup>

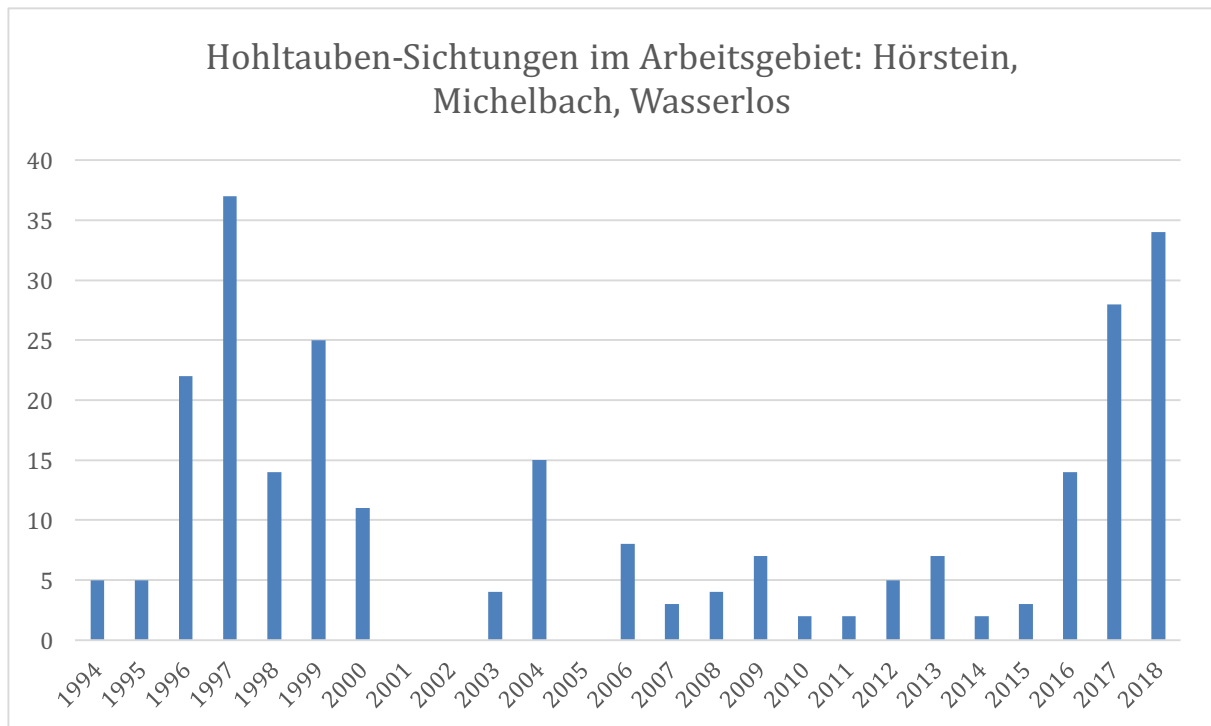
---

<sup>102</sup> OAG Jahrbuch 2012. Hohltaube Columba oenas. S. 51. Link: <http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2012-121229-klein.pdf>

<sup>103</sup> Rainer Jahn: Statusliste Stadt und Landkreis Würzburg: Stand 2007. In: Jahresbericht 2010 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken 2. S. 70 ff. Link: [http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahresbericht2010-OAG\\_Ufr2-klein-sm.pdf](http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahresbericht2010-OAG_Ufr2-klein-sm.pdf)

<sup>104</sup> Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön 2017. Rundbrief Nr. 40 der OAG Ufr. Region 3. Ausgabe 2018. S. 33.

<sup>105</sup> Die Daten wurden von Dr. Michael Neumann, Alzenau zur Verfügung gestellt.



*Diagramm zu den Hohltauben-Sichtungen im Arbeitsgebiet Alzenau, Hörstein, Albstadt, Michelbach, Wasserlos. Dr. M. Neumann.*

Das Diagramm lässt annehmen, dass auch bei der Hohltaube im Verlauf von 24 Jahren die Population fluktuierte. Der Zyklus bei dieser langlebigen Art umfasst also rund 20 Jahre.

#### **f. Zusammenfassung:**

Im Arbeitsbereich der OAG Ufr. 2 wurden 2018 zur Brutzeit 51 Meldungen vermerkt. Davon entfielen nur vier Meldungen auf den Lkr. Würzburg. Im Vergleich zu 21 nachgewiesenen bzw. potentiellen Brutrevieren von 1982 bis 1992 ist ein deutlicher Rückgang anzunehmen. Auch die Statusliste von 2007 gibt Vorkommen in 20 Quadranten an. Noch 2011 und 2012 war der Bestand noch deutlich höher, auch ohne intensive Zählung. Diese Tendenz wird durch das völlige Verschwinden der Hohltaube und des Schwarzspechts<sup>106</sup> aus den Dürnbachtaler Hangwäldern bestätigt. Ob der Einbruch von Dauer ist – bewirkt durch die exzessive Bejagung auf dem Zug - oder ein Phänomen einer natürlichen Fluktuation, wird sich zeigen.

Anders sieht die Situation in waldreicheren Gebieten im Lkr. Mainspessart aus. Im Steinbacher Wald waren die Bestände in den letzten 20 Jahren stabil. Im seit 1994 durchgehend betreuten Gebiet um Alzenau wurde die Hohltaube nahezu jedes Jahr notiert. Eine grundsätzliche, anhaltende Gefährdung des Gesamtbestands lässt sich auch aus den Daten aus dem Bereich Alzenau, Hörstein, Michelbach und Wasserlos nicht herauslesen, weil eine lokale Population von Natur aus fluktuiert. Die dort gewonnenen Zahlen über 24 Jahre lassen eine Fluktuation der Population erkennen. Die Maxima liegen 22 Jahre auseinander; der lange Zeitraum verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass Tauben recht alt werden können. Bei der Ringeltaube wurde ein Alter von 15 Jahre nachgewiesen.

<sup>106</sup> Die Synökie der beiden Arten erklärt sich damit, dass der Schwarzspecht für die Bruthöhlen der Hohltaube sorgt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018](#)

Autor(en)/Author(s): Schwenkert Helmut, Wöber Alexander, Neumann Michael, Schecker Bernd, Schaller Hubert, Uhlich Diethild

Artikel/Article: [4. Gebietsstatus der Hohltaube 121-126](#)